

ADIPOSITAS

Adipositas ist eine Volkskrankheit, die sich durch eine übermäßige Bildung von Fettgewebe äußert. Diese wird bei vielen Tieren oft nicht wahrgenommen, da sie schleichend entsteht. Häufig ist die Ursache nicht nur die Hauptnahrung, sondern auch die vermehrte Aufnahme von Snacks und Tischresten. Besonders kastrierte Tiere neigen dazu, schneller zuzunehmen, da ihre Fresslust steigt, während der Energiebedarf gleichbleibt.

Übergewicht erhöht das Risiko für zahlreiche chronische Gesundheitsstörungen wie Diabetes mellitus, Herz-Kreislauferkrankungen, Hauterkrankungen, Verdauungsstörungen und Fruchtbarkeitsprobleme und verkürzt damit die durchschnittliche Lebenserwartung eines Tieres im Vergleich zu normalgewichtigen Tieren. Auch Osteoarthritis und andere orthopädische Erkrankungen wie Arthrose, Ellenbogendysplasie, Hüftgelenksdysplasie und Spondylosen werden durch Adipositas begünstigt. Zudem stellt Übergewicht eine zusätzliche Belastung bei bestehenden oder sich entwickelnden orthopädischen Problemen dar und verlangsamt den Heilungsprozess von Verletzungen, wie z.B. bei einem Bruch oder einer Verstauchung.

Eine Beurteilung des Körpergewichts erfolgt anhand des Body Condition Score (BCS). Dieser reicht von 1 (abgemagert), über 5 (ideal) bis 9 (verfettet), wobei ein BCS über 5 als Übergewicht gilt. Zur Beurteilung werden Gewicht, Knochenvorsprünge (wie die Dornfortsätze der Wirbelsäule und Hüfthöcker), die Taille und die Fühlbarkeit der Rippen herangezogen.

Bei Welpen ist es besonders wichtig, auf das Wachstum zu achten. Eine zu hohe Energiezufuhr führt nicht direkt zu Übergewicht, jedoch kann sie ein zu schnelles Wachstum verursachen, was sich negativ auf die Entwicklung des Skeletts und der Muskulatur auswirken kann. Das Welpenwachstum sollte daher streng kontrolliert werden, um eine Über- oder Unterversorgung zu vermeiden. Dafür gibt es spezielle Wachstumskurven, die rasseabhängig zeigen, wie viel ein Welpe in welchem Alter wiegen sollte.

Für die Gewichtsreduktion wird empfohlen, dem Tier nur 60% der Energie zu füttern, die es bei seinem Idealgewicht benötigen würde, während die Nährstoffversorgung bei 100% bleibt. Eine ausgewogene Ernährung mit mehr Volumen, weniger Energie und einem hohen Anteil an Fasern und Nährstoffen ist die Methode der Wahl. Diätfuttermittel können hierbei hilfreich sein, allerdings muss auch der Energiegehalt des Futters beachtet werden, da ein Diätfutter einer Marke mehr Energie enthalten kann als das Futter einer anderen Marke. Eine professionelle Rationsberechnung ist daher empfohlen. Das Ziel sollte sein, dass das Tier etwa 1% des Körpergewichts pro Woche verliert, um zu verhindern, dass Muskeln abgebaut werden. Zusätzlich zur Futterumstellung ist eine ausreichende Bewegung essenziell. Gut geeignet ist hier beispielsweise Schwimmen, da die Gelenke geschont werden und der Energieverbrauch durch die Thermoregulation zusätzlich erhöht ist.

Eine Methode wie „Friss die Hälfte“ (FDH) ist nicht korrekt, da sie zu Nährstoffmängeln und einem ständigen Hungergefühl führt.

Bei der Gewichtsreduktion sind auch Snacks ein Thema: Diese sollten entweder in die Hauptmahlzeit eingerechnet oder entsprechend reduziert werden. Produkte, wie die Pops von VEGDOG, die einen geringeren Fettgehalt und weniger als 1 kcal pro Pop bieten, können unterstützen, aber sie sind kein Wundermittel. Bei starkem Übergewicht ist eine spezielle Adipositasdiät unerlässlich.





GIFTIGE LEBENSMITTEL UND PFLANZEN

Xylit/Xylitol (Birkenzucker): Xylitol ist ein Zuckerersatz, der in vielen zuckerfreien Produkten wie Kaugummi enthalten ist und für uns Menschen harmlos ist. Für Hunde und andere Haustiere allerdings, ist dieser Birkenzucker extrem giftig. Sobald die Tiere Xylitol aufgenommen haben, steigt die Insulinausschüttung in die Höhe, was zu einem starken Abfall des Blutzuckerspiegels führt. Außerdem kommt es zu schweren Leberschäden, die im Leberversagen enden können. Bereits die kleinste Menge (0,1g/kg Körpergewicht) kann innerhalb weniger Minuten Vergiftungssymptome auslösen. Symptome einer Xylitolvergiftung sind ein schwankender Gang, Zittern, Krampfanfälle, Erbrechen, Durchfall und Herzrasen bis hin zum Koma.

Walnüsse: Walnüsse selbst sind nicht giftig, allerdings sind die grünen Fruchthüllen, in denen sie reifen, oft von einem Schimmelpilz befallen, der Mykotoxine bildet. Zu den Symptomen einer Vergiftung zählen Muskelzittern, Erbrechen, Durchfall und Krämpfe. Bereits kleine Mengen reichen aus, um Symptome auszulösen. Dabei müssen die Hunde die Nüsse nicht fressen, es reicht schon, wenn sie auf ihnen herumkauen.

Macadamianüsse: Die genaue Giftwirkung von Macadamianüssen ist unbekannt, lösen beim Hund allerdings Vergiftungserscheinungen aus wie Apathie, Erbrechen, Muskelzittern, Schwäche der Hintergliedmaße, steifer Gang und eine erhöhte Körpertemperatur.

Avocado: Die Avocado enthält in geringen Mengen Persin, ein Stoff, der beim Hund eine Degeneration des Herzmuskels verursachen kann. Außerdem ist die Avocado sehr fettig und kann deshalb bei einigen Hunden zu Durchfall führen. Auch sollte daran gedacht werden, dass, sollte der Avocado Kern verschluckt werden, dieser zu einem Darmverschluss führen kann.

Schokolade: Das in der Schokolade enthaltene Theobromin ist giftig für viele Haustiere (u.a. Hund und Katze) und verursacht Krämpfe, Erbrechen und Herzrhythmusstörungen. Vor allem für kleine Hunde ist der Verzehr von Schokolade gefährlich. Insbesondere Dunkle- und Bitterschokolade, sowie Kakao enthalten gefährlich hohe Dosen. Ab 20mg Theobromin/kg Körpergewicht sind Beeinträchtigungen zu erwarten. Milkschokolade enthält 2,3mg Theobromin pro Gramm, Bitterschokolade 16mg pro Gramm und Kakaopulver 28,5mg pro Gramm.

Lauchgemüse (Knoblauch, Schnittlauch, Bärlauch, Zwiebeln): Lauchgemüse enthalten Sulfide, die für den charakteristischen Duft verantwortlich sind. Bei Hund und Katze führen die Sulfide zu einer Zerstörung der roten Blutkörperchen (Hämolyse). Bereits geringe Mengen können zu Erbrechen, Durchfall, hämolytischer Anämie sowie erhöhter Atem- und Herzfrequenz führen. Unbehandelt kann eine Vergiftung mit Sulfiden zum Tod führen.

Rosinen & Weintrauben: Es treten immer wieder Fälle auf, bei denen Hunde und Katzen teils tödliche Vergiftungen durch Weintrauben oder Rosinen erleiden. Was die genaue Ursache ist, ist allerdings unklar. Da nicht jedes Tier gleich reagiert, wird davon ausgegangen, dass hier genetische Komponenten mit hereinspielen. Die Tiere können Erbrechen, Schmerzen, Durchfall sowie verminderten Urinabsatz bis hin zum Nierenversagen zeigen.

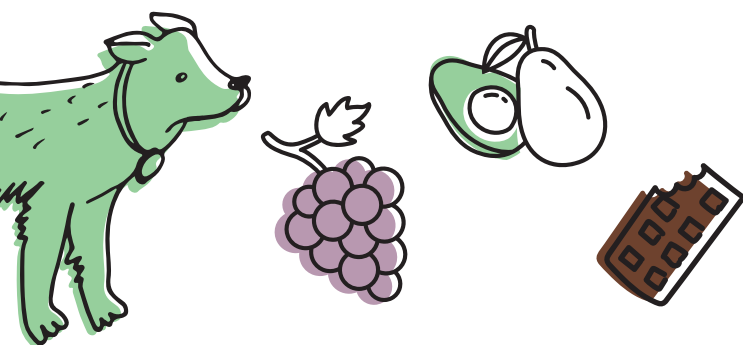
Roher Hefeteig: Durch die Gärprozesse im Magen kann nach der Aufnahme von rohem Hefeteig Alkohol produziert werden. Auch kann es zu Verklebungen bis hin zum Darmverschluss führen.

Giftige Pflanzen (Auswahl): Efeu, Dieffenbachie, Weihachtsstern, Stechpalme, Christusstern, Gummibaum, Maiglöckchen, Eibe, Kakteen, Amaryllis, Begonien:

Zimmer- und Gartenpflanzen, die von Haustieren angeknabbert werden, können fatale Folgen für das Tier haben. Es sollte daher auf die oben aufgeführten Pflanzen verzichtet werden, wenn Haustiere im Haushalt leben.

Maßnahmen und Therapie bei Vergiftungsverdacht: Sobald ein Verdacht auf Vergiftung besteht, sollten so schnell wie möglich tierärztliche Maßnahmen ergriffen werden, um einen Übergang des Giftes ins Blut zu verhindern oder bereits vorhandenes Gift zu eliminieren. Ein Therapieansatz ist, das Tier erbrechen zu lassen, solange es bei Bewusstsein ist. In schlimmen Fällen kann eine Magen-Darmspülung in Narkose vorgenommen werden oder gegebenenfalls ein Antidot (Gegengift) verabreicht werden. Durch Infusionstherapie und entwässernde Medikamente wird anschließend die Ausscheidung über die Nieren gefördert. Auch die Gabe von Aktivkohle kann in einigen Fällen hilfreich sein. Bei den meisten Vergiftungen die sind ersten 48h am kritischsten.

Worauf solltest du als Besitzer achten? Wenn dein Hund plötzlich Symptome wie Erbrechen, Zittern, Speicheln, Schwäche, Lähmungen oder erhöhte Körpertemperatur zeigt und du nicht ausschließen kannst, dass es beim Spaziergang, im Garten oder im Haushalt etwas Giftiges aufgenommen hat, solltest du so schnell wie möglich einen Tierarzt aufsuchen. Denn je länger du wartest, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Gift über den Magen-Darmtrakt in den gesamten Organismus aufgenommen wird und im schlimmsten Fall fatale Folgen hat. In den ersten 1-2 Stunden nach Aufnahme befindet sich die Substanz noch im Magen und kann durch forciertes Erbrechen ausgeschieden werden.



DEKLARATION VON INHALTSSTOFFEN

Eine Deklaration auf Futtermitteln gibt Auskunft darüber, welche Inhaltsstoffe sich im Futter befinden. Sie kann in zwei Formen unterteilt werden: die geschlossene und die offene Deklaration. Die geschlossene Deklaration ist verpflichtend und listet die Inhaltsstoffe in Gruppen auf, beispielsweise „pflanzliche Erzeugnisse“, ohne eine genaue Prozentangabe. Die Reihenfolge der Auflistung gibt jedoch einen Hinweis auf die Menge des jeweiligen Inhaltsstoffes: Der Inhaltsstoff mit der höchsten Menge steht an erster Stelle. Bei der offenen Deklaration, die freiwillig ist, werden die Inhaltsstoffe detailliert und einzeln mit Prozentangaben aufgeführt, wie „10% Kartoffel, 3% Pastinake, 0,5% Rosmarin“.

Es müssen alle verwendeten Zusatzstoffe angegeben werden, die in drei Kategorien unterteilt sind: ernährungsphysiologische Zusatzstoffe (wie Vitamine, Spurenelemente und Aminosäuren), technologische Zusatzstoffe (wie Konservierungsmittel, Antioxidantien und Bindemittel) und sensorische Zusatzstoffe (wie Farb- und Aromastoffe). Besonders achten sollte man auf die ernährungsphysiologischen Zusatzstoffe, da sie den Unterschied zwischen „Alleinfuttermitteln“ und „Ergänzungsfuttermitteln“ ausmachen. Vitamine und Spurenelemente sind zwar auch in den Rohstoffen enthalten, aber häufig in unzureichender Menge oder sie gehen bei der Verarbeitung „verloren“. Daher ist der Zusatz dieser Nährstoffe notwendig, um ein Alleinfuttermittel herzustellen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Deklaration sind die analytischen Bestandteile, die gesetzlich vorgeschrieben sind. Hierzu gehören Rohprotein, Rohasche, Rohfasern, Rohfett und Feuchtegehalt. Der Feuchtegehalt muss ab einem Wert von 14% angegeben werden, da hier eine erhöhte Verderbnisgefahr besteht. Bei Nassfutter ist der Feuchtegehalt immer aufgeführt, bei Trockenfutter jedoch nicht, da der Anteil in Trockenfutter deutlich niedriger ist. Diese Angaben sind entscheidend, um die Nährwertverteilung des Futters zu beurteilen, jedoch geben sie keine Auskunft über die Qualität oder biologische Wertigkeit des Futters.

Zusätzlich müssen auf der Verpackung des Futters auch weitere Angaben deklariert werden, wie die Nettomasse, das Mindesthaltbarkeitsdatum, die Chargennummer und der Verwendungszweck inklusive der Futtermengenempfehlung. Auch der Name und die Anschrift des für die Kennzeichnung verantwortlichen Unternehmens sowie die Kontaktdaten für Nachfragen zu den Futtermitteln müssen angegeben werden.





PURINE

Purine sind natürlich vorkommende Verbindungen im Körper, die essenzielle Bausteine für DNA und RNA liefern und somit eine grundlegende Rolle für die Funktion des Organismus spielen. Darüber hinaus sind sie wichtig für die Energielieferanten ATP und GTP, die zahlreiche Prozesse im Körper steuern. Überschüssiges Purin wird normalerweise als Harnsäure über den Urin ausgeschieden und stellt für gesunde Tiere kein Problem dar. Kann Purin jedoch nicht richtig abgebaut werden, steigt das Risiko für die Bildung von Harnsteinen.

Besonders purinreich sind zellreiche Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Eier, Hülsenfrüchte, Hefe und Hefeextrakt. Daher können vegetarische oder vegane Futtermittel, je nach Zusammensetzung, eine gute purinarme Alternative darstellen.

Eine purinarme Ernährung ist insbesondere für Hunde notwendig, die an Leishmaniose erkrankt sind und mit Allopurinol behandelt werden. Allopurinol ist ein gängiges Medikament zur Therapie dieser Erkrankung und wird in der Humanmedizin auch zur Behandlung von Gicht eingesetzt. Eine Nebenwirkung des Medikaments besteht darin, dass es den vollständigen Abbau von Purin hemmt. Dadurch sammelt sich das Zwischenprodukt Xanthin im Urin an, was zur Bildung von Harnsteinen führen kann. Die einzige Möglichkeit, dieses Risiko zu umgehen, besteht darin, betroffene Hunde während der Behandlung mit Allopurinol purinarm zu ernähren. Hunde mit Leishmaniose, die nicht mit Allopurinol behandelt werden, benötigen hingegen keine purinarme Ernährung.

Darüber hinaus gibt es Hunderassen, die genetisch bedingt kein Purin abbauen können. Ein bekanntes Beispiel sind Dalmatiner, die ihr Leben lang eine purinarme Ernährung benötigen, um gesundheitliche Probleme zu vermeiden.

VEGDOG-Produkte enthalten zwar keine tierischen Bestandteile, jedoch sind Hülsenfrüchte und Bierhefe, die in einigen Produkten verwendet werden, ebenfalls purinreiche Zutaten. Dennoch haben Purin-Analysen gezeigt, dass viele VEGDOG-Produkte trotz dieser Inhaltsstoffe für eine purinreduzierte Fütterung geeignet sein können. Der Purinanteil variiert jedoch je nach Produkt – beispielsweise enthält „Farmer's Crunch“ weniger Purin als „Green Crunch“. Daher ist es ratsam, die Fütterung individuell auf den jeweiligen Hund und sein Krankheitsbild abzustimmen.



NIERENDIÄT

Die Niere ist eines der wichtigsten Entgiftungsorgane des Körpers. Sie filtert täglich mehrere Liter Blut und entfernt dabei schädliche sowie giftige Stoffe, die anschließend über den Urin ausgeschieden werden. Um die Nierenfunktion zu überprüfen, werden in der Klinik Blutwerte analysiert. Ein häufig genutzter Parameter ist der Kreatinin-Wert. Dieser verändert sich jedoch erst, wenn bereits 75 % der Nierenfunktion beeinträchtigt sind, sodass eine Nierenschädigung erst in einem fortgeschrittenen Stadium erkannt werden kann.

Bei Hunden und Katzen wird die Nierenerkrankung nach der Klassifikation der International Renal Interest Society (IRIS) in vier Stadien eingeteilt – von Stadium 1 (beginnend) bis Stadium 4 (hochgradig).

Zu den Hauptproblemen für die Nieren gehören vor allem anorganisches Phosphat, das häufig in Trockenfutter enthalten ist. Es wird beispielsweise als Digest (Coating zur Akzeptanzsteigerung) eingesetzt, ist nicht deklarationspflichtig und bereits in normalen Mengen nierenschädigend. Auch ein zu hoher Proteingehalt in der Nahrung sowie bestimmte nierenschädigende Medikamente können die Nieren belasten.

Die wichtigste Therapie für Nierenpatienten ist eine frühzeitige, nierenschonende Diät. Diese sollte so früh wie möglich begonnen werden und umfasst eine moderate Phosphorzufuhr sowie den weitgehenden Verzicht auf anorganische Phosphorquellen wie Dikalziumphosphat, Kaliumphosphat oder Phosphorsäure. Zudem sollte das Futter hochverdauliches Protein in moderaten Mengen enthalten. Falls nötig, kann die Energiezufuhr durch Kohlenhydrate oder Omega-3-Fettsäuren aus Ölen ergänzt werden. Eine genaue Rationsberechnung ist hier essenziell.

VEGDOG-Futter kann in den frühen Stadien der Nierenerkrankung (IRIS-Stadium 1-2) grundsätzlich möglich sein, ist jedoch kein Diätfuttermittel und darf daher nicht direkt empfohlen werden. Eine Fütterung sollte nur in Kombination mit einer individuell angepassten Rationsberechnung erfolgen.

Das Vish-Oil kann aufgrund seiner entzündungshemmenden Eigenschaften positive Effekte auf die Niere haben und kann daher ergänzend empfohlen werden.

Bei den Alleinfuttermitteln von VEGDOG ist zwar kein spezielles Nieren-Diätfutter vorhanden, jedoch weisen einige Produkte einen moderaten Phosphor- und Proteingehalt auf und liefern Energie vermehrt durch Kohlenhydrate.

Bei Snacks sind die VEGDOG Dentals am besten für nierenkranke Tiere geeignet. Beevys und Jerkeys sollten aufgrund ihres Salzgehalts (1 %) nur in geringen Mengen gefüttert werden. Die Veggies sind hingegen nicht zu empfehlen, da sie einen vergleichsweise hohen Proteingehalt aufweisen.

